Örebro, Schweden Wintersemester 2019/20

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Nachdem ich eine positive Rückmeldung von der Universität Hannover für das Erasmus-Programm erhalten habe, musste ich mich anschließend auf der Webseite der Universität Örebro bewerben. Bei der Bewerbung musste ich dann auch schon angeben, welche Kurse ich belegen möchte. Also musste ich davor noch in Kontakt mit einigen Professoren treten, um eine mögliche Anrechnung einiger Kurse zu besprechen und um dafür Unterschriften einzusammeln. Um einen Überblick zu bekommen, welche Fächer angeboten werden, hat mir damals die folgende Seite sehr geholfen: [https://www.oru.se/english/study/exchange-students/] Auf der Seite findet man nicht nur mögliche Kurse, für die man sich registrieren kann, sondern im Prinzip alles, was ein Austauschstudent an Informationen benötigt (Semesterzeiten etc.). Ein Blick auf die Seite lohnt sich! Paar Wochen später, nachdem ich meine Bewerbung online abgeschickt hatte, erhielte ich dann auch schon die Zusage (Letter of Acceptance) für einen Studienplatz. Nachdem ich dann auch mein Learning Agreement der Uni Örebro geschickt hatte, mit der Bitte, dass sie dieses auch bitte unterschreiben, erhielte ich dieses schon in 3 Tagen zurück. Ich möchte damit sagen, dass sich die Universität Örebro bemüht, schnell auf Mails oder Anfragen zu antworten. Dies erleichtert insgesamt die Organisation und Planung, weil man relativ schnell alle notwendigen Dokumente zusammen hat! ☺

In den letzten Wochen vor Abreise wird man auch des Öfteren von der Uni Örebro kontaktiert und gibt die letzten Tipps und Hinweise, auf die man achten sollte, bevor man abreist, z.B. wie man am besten vom Bahnhof zur Universität kommt etc.

2. Unterkunft, Studium an der Gasthochschule

Bei der Bewerbung an der Universität Örebro kann man angeben, ob man eine Unterkunft der Universität haben möchte. Für Austauschstudenten werden Unterkünfte in jedem Fall vergeben, weswegen die Suche um eine Unterkunft komplett entfällt, was einem das Leben erleichtert. Es ist aber so, dass man die Miete für den Gesamtzeitraum vor Abreise bereits zu überweisen hat. Die Lage der Unterkünfte ist dafür aber Top. Man lebt quasi auf dem Campus und man braucht nur einige Minuten zu Fuß zur Universität. In den Unterkünften hat jeder Student ein Einzelzimmer inkl. Bad, jedoch teilt man sich die Küche und das „Wohnzimmer“ (meist mit Fernseher) mit max. weiteren 7 Personen in einem Korridor (meist Mix aus Austausch- und

schwedischen Studenten), was jedoch ganz gut, weil man dadurch einfach neue Leute kennenlernt.

Das Studium an der Universität ist etwas anders als in Hannover. Es ist in Schweden so, dass man ca. einen Monat lang nur einen Kurs hat, die Prüfungsleistung dazu erbringt, bevor der nächste Kurs anfängt usw. Man hat demnach keine Klausurenphase mit vielen verschiedenen Kursen, sondern immer eine Klausur in einem Monat. Es gab Studenten, die das System gut fanden, andere wiederum nicht. Außerdem setzt die Universität mehr auf Gruppenarbeiten als bei uns, in denen man kleinere Hausarbeiten schreibt oder Präsentationen erstellt.

3. Alltag und Freizeit

Da die meisten Austauschstudenten auch auf dem Campus leben, wird einem nie langweilig. Man hatte sich zu Spiel- oder Filmabenden in einem Korridor getroffen, aber auch tagsüber auf einen Kaffee. Selten kam es auch nicht vor, dass man gemeinsam gekocht hat. Dabei hat man viele neue Gerichte aus verschiedensten Ländern probiert, was sehr Spaß gemacht hat. Des Weiteren hat Örebro eine gute ESN-Gruppe (Erasmus Student Network), die sehr viele Aktivitäten anbietet (Partys, Sportspiele, Stadt-Rallye etc.). Auf jeden Fall kann ich die Orientierungswochen, die bei uns 6! Wochen gingen, empfehlen. Die gesamten Austauschstudenten wurden dafür in Gruppen aufgeteilt. Das bedeutet aber nicht, dass man nicht mit den anderen Gruppen in Kontakt kommt, sondern macht man meistens zusammen etwas mit den anderen Gruppen (meist in einem lustigen Wettkampf). Nach den Aktivitäten in den Orientierungswochen werden auch mehrere Reisen vom ESN angeboten (Norwegen, Lappland, St. Petersburg). Hier ein Bild vom Lapplandtrip (Kiruna)

Faustregel:
Je weiter man in den Norden fährt, desto wahrscheinlicher ist es, dass man die Polarlichter sieht. Wir hatten das Glück und konnten auf dem Kurztrip die Polarlichter beobachten.

Abbildung 1 Polarlichter über Kiruna.

4. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Das Gute an Schweden oder an den skandinavischen Ländern ist, dass sie sehr gut Englisch sprechen können, weshalb man nie wirklich große Probleme in der Kommunikation hatte. Da man jeden Tag Englisch gesprochen hat, wurde man im Englischen zum Ende des Semesters sehr sicher, was einen eben auch persönlich weiterbringt. Des Weiteren finde ich die Lage Örebro sehr gut, weil man von dort viele kleinere Kurztrips unternehmen kann, wenn man das möchte, wie z.B. nach Göteburg, Stockholm, Oslo, Kopenhagen etc. Allein deswegen finde ich persönlich, dass es es Wert ist, in Örebro zeitweise zu studieren, auch wenn man ab und zu mal auf dem Weg irgendwohin seinen Laptop rausgeholt hat, um weiter an seiner Gruppenarbeit zu schreiben. Rückblickend bin ich sehr froh darüber, dass ich in Örebro studiert habe. Ich habe sehr viele neue Freunde aus aller Welt kennengelernt und auch schon Termine für „Reunions“ ausgemacht. ☺

Abbildung 2 Das Schloss Örebro in der Stadt.